

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

289 (11.12.1937) Drittes Blatt

Umschau

Eine neue Etappe. — Anerkennung, erwünscht oder nicht! Minister reisen. — Ein Kabinettsstückchen. — Tönende Worte. — Auf verlorenem Posten.

11. Durlach, 11. Dez. Mehr als die vergangenen Monate wird der Monat Dezember und die kommende Zeit im Zeichen des Bierjahresplanes stehen, denn gerade die Lage der Landwirtschaft in Verbindung mit den Schäden der Maul- und Klauenseuche, die auf die Wirtschaftslage nicht ohne Einfluß bleibt, erfordert neue und intensive Maßnahmen. Um zu Beginn der zweiten großen Etappe dieses Bierjahresplanes, der Erzeugungsschlacht, neue Richtlinien zu finden, befindet sich der Reichsbauernführer zur Zeit auf einer Inspektionsreise, die ihn durch alle Reichsgebiete führt, wo er in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Stellen neue Wege in der Ertragswirtschaft ebnet. Im Blick auf den Mangel an Landarbeitern und weiblichen landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist eine große Landheifer Aktion in die Wege geleitet, von welcher insbesondere die junge deutsche Front erfaßt wird. Eines sind wir gewiß, daß das ganze deutsche Volk den kommenden Maßnahmen mit Verständnis entgegensteht und jeder einzelne Volksgenosse bereit ist, den Kampf der Erfüllung des Bierjahresplanes bis zum endgültigen Erfolg durchzuführen.

Ringt schon dieser heroische deutsche Wirtschaftskampf unseren nicht gerade freundlichen Nachbarn Erstaunen über Erstaunen ab, so verfolgt man weiterhin mit größtem Interesse die Prämienverteilung auf der Pariser Weltausstellung. Umfangreich ist die Reihe der deutschen Firmen, die auf allen nur erdenklichen Gebieten mit höchsten Auszeichnungen und Anerkennungen bewertet wurden, ein Zeichen dafür, daß man Deutschland die Anerkennung seiner Leistungen nicht verjagen kann und letzten Endes heute und noch mehr in der kommenden Zeit das Wort sprechen „Made in Germany“ wieder Weltgeltung besitzt.

Daß auch die Außenpolitik im Wochenlauf nicht geruht hat, davon zeugen die zahlreichen Ministerbesuche kreuz und quer durch Europa. Für uns ist an erster Stelle bemerkenswert der Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten in Rom, der von dem unverfälschten Erfolg begleitet war, daß auch dieses Land seinem italienischen Nachbarn die Anerkennung des bisher Geleisteten nicht verweigerte, vielmehr aufgrund der erfolgten Verhandlungen Wege in der Politik einschlagen wird, die sich Italien und der Nähe Berlin-Rom bedeutend nähern. Daß dieser Ausgleich, zum Leidwesen von Moskau und seinen Verbündeten, seine weitere Betätigung in einem kommenden Berliner Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten finden wird, ist uns eine Genugtuung und ein Beweis dafür, daß man auch dort gewillt ist, die europäische Politik in neue Bahnen zu führen.

Auf wichtiger Dienstreise befindet sich auch Frankreichs Außenminister Delbos, der seine erst geplante Moskauer Reise der Sicherheit wegen nach Warschau abkürzte und nun zu einem kleinen politischen Gespräch in der rumänischen Hauptstadt eingetroffen ist. In welcher Mission er reist, ist nicht recht erkennbar, jedoch deutet alles darauf hin, daß auch Frankreich sich neue Sphären seiner Politik sucht. Von dem gleichen Zweck eines wichtigen Gedanken-austausches im Blick auf die allgemeine Unsicherheit der Außenpolitik der Großmächte der Welt ist die Reise des japanischen Außenministers Graf Tshiji begleitet, der sich ein politisches Stellbildnis mit dem Völkerbundminister Eden gab. Neben rein englisch-japanischen Angelegenheiten dürfte auch das Thema Völkerbund und China nicht unberührt geblieben sein, doch fehlt es an jeglichen amtlichen Verlautbarungen.

Ein Kabinettsstückchen, das selbst unser Interesse erweckt, löstete sich der englische Oppositionsführer Attlee, der sich bewegen fühlte, den spanischen Bolschewisten seine besondere Aufmerksamkeit zu machen. So herzlich wie der Empfang war, den man dem großen Abgesandten und Glücksbringer in allem Reich bereitet, so herzlich dürfte auch die Aus-sprache gewesen sein, die sich bestimmt nicht um Nichter-mittlungsfragen drehte, sondern Ziele verfolgte, der sowjetfreundlichen Bewegung in England nach den vielen

Schwerer Kampf um Nanking

Tokio, 10. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Wie die Agentur Domei von der Nanking Front meldet, hat der Befehlshaber der Nanking Festung, General Tangschengtschi, alle ausländischen diplomatischen Vertreter gebeten, ihre Staatsangehörigen anzuweisen, die Festung sofort zu verlassen.

Rund 100 000 chinesische Soldaten sind augenblicklich damit beschäftigt, in aller Eile neue Schanzen zu bauen. Die Tore des Festungswalles werden durch Sandsäcke verstärkt und alle Straßen und Gassen werden durch Barricaden verriegelt, während die Truppen alle Häuser abtrennen oder sprengen, die den Angreifern Schutzgelegenheit bieten könnten.

Im Süden der Stadt Nanking haben die sehr wirksam von der Luftwaffe unterstützten japanischen Angreifer das heftig umkämpfte Kuanha-Tor gestürmt und in die Luft gesprengt.

Die Japaner in Nanking eingedrungen

Schanghai, 10. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Inzwischen sind, wie Domei von der Front meldet, die Japaner durch das Kuanha-Tor im Südosten in die Stadt Nanking selbst eingedrungen. Nach und nach haben die Japaner auch alle östlichen und südlichen Stadttore erobert.

Schanghai, 10. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Da auf das Ultimatum, das der japanische General Matsumi an den Stadtkommandanten von Nanking, General Tangschengtschi, gerichtet hat, bis Freitag mittag keine Antwort eingetroffen war, haben die japanischen Truppen den Angriff auf Nanking erneut

mit aller Wucht aufgenommen. Wie von japanischer Seite gemeldet wird, erreichte eine Kolonne die südlichen Abhänge des Purpurberges, während eine andere Kolonne in der Nähe des Südofttores an der Südmauer steht. Sämtliche Stadtteile sind geschlossen. Die Japaner haben auf die Tore an der Südseite ein heftiges Feuer gerichtet. Zahlreiche japanische Flieger bombardierten die Tore der Stadtmauer von Pukau, das auf der Nordwestseite des Yangtse gegenüber Nanking liegt. Zahlreiche Brände sind daraufhin ausgebrochen. Weiter wird die Einnahme von Tschingliang unterhalb des Yangtse sowie von Tai-ping an der Straße Nanking-Wuhu gemeldet.

Tokio erkennt Tschiangkai-shek nicht mehr an

Tokio, 10. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) In einer am Freitag abgehaltenen Kabinettsitzung hat die japanische Regierung einstimmig den am Donnerstag von einer Ministerkonferenz gefaßten Beschluß bekräftigt, daß die militärischen Operationen auch nach dem Fall Nankings fortgesetzt werden sollen.

Da Marschall Tschiangkai-shek, heißt es in einer amtlichen Verlautbarung über den Verlauf dieser Kabinettsitzung, als der Alleinverantwortliche für die gegenwärtige Situation anzusehen sei, werde er von Japan nicht mehr anerkannt. Demgemäß werde er auch als Partner etwaiger Verhandlungen abgelehnt. Die japanische Regierung werde jedoch die in Nord- und Mittelchina vorhandenen Bewegungen bei der Bildung einer neuen Regierung unterstützen.

Niederlagen neuen Auftrieb zu geben. Nur zu verständlich ist es uns, daß das englische Parlament über die Reise eines seiner Mitglieder nicht gerade mit einem zustimmenden Lächeln ausgenommen wurde, zumal man im Blick auf die Unruhen in den englischen Weltstaaten in letzter Zeit froh genug war, das Spanienproblem nicht als Diskussionspunkt auf der Tagesordnung der englischen Politik zu wissen. Doch nun wird auch diese Frage nicht mehr zu umgehen sein, dafür trägt Attlee bestimmt Sorge, denn es wäre kleinlich von ihm, seine sanften Zugeständnisse nicht in die Tat umzusetzen. Ob diese Angelegenheit, die allerdings sehr peinlich ist, den Arbeiten des englischen Parlaments in den kommenden Wochen und Monaten dienbar sein kann, ist die zweite Frage, auf deren Antwort wir warten müssen, hoffentlich ist sie kein Anlaß, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die zur Zeit unsererseits mit England gepflogen werden, eine kleine Trübung erfahren.

Von kleinen und großen Sorgen ist auch Frankreichs Kabinettsstückchen geplagt, denn nicht nur die andauernde Frankentwertung und mit ihr das Sinken der Stabilität des gesamten Weltwirtschaftsmarktes macht ernste Sorgen, auch hier bringen die Bolschewisten-Spanier eine merkliche Unruhe in Frankreichs Staatsschifflein, denn die Klagen der schlechten französischen Waffenlieferungen nach Barcelona werden immer eindringlicher, sodaß man jetzt bereits Marseille als wichtigen Ausfuhrhafen nach Sowjetspanien in der Karte einzeichnen kann. Das kleine und leider oft so wahre Säckchen, „reicht man dem Teufel den kleinen Finger, nimmt er gleich die ganze Hand“ findet hier seine politische Auswirkung. Gehen wir über den Unwillen des größten Teiles des französischen Volkes über die Regierung, die sich der immer mehr anschleichenden Teuerung machtlos fühlt, noch einmal zur Welt-Ausstellung, die man, weil sie für Frankreich ein gutes Geschäft bedeutete, nun gern verlängern bzw. im kommenden Jahr neu eröffnen will, so läßt man hierbei über den Grenzen durchblicken, daß es Frankreichs Außenpolitik immerhin für notwendig hält, wenn es nicht anders geht, so durch die Weltausstellung das Interesse der Welt auf sich zu lenken. Man weiß nur zu gut, daß der Traum „Paris, du bist die schönste Stadt der Welt“, sonst bald ausgeträumt ist. Eine Entscheidung über das „Ja“ oder „Nein“ des Verbleibens der Ausstellung konnte das Kabinettsstückchen nicht fällen, sodaß selbst in dieser peinlichen Situation abermals die Vertrauensfrage, welche nächstens der Kammer gestellt wird, die Entscheidung bringen muß.

Einen kleinen Augenblick verweilen wir bei unserem politischen Rundgang noch bei unseren Sudetendeutschen,

die durch eine sudetendeutsche Kunstschau in Berlin eine neue Brücke zu ihrem Mutterlande gefunden haben. Konrad Henlein, der Führer der Sudetendeutschen, hat diese Schau in Berlin, die viel Interessantes bietet, selbst eröffnet. — In gleichem Atemzuge, in welchem Konrad Henlein über das Grenzlanddeutschtum sprach, erinnert sich unerwartet auch Ministerpräsident Hodza im Prager Senat daran, daß noch eine sudetendeutsche Frage offen stehe, die jetzt endlich einmal gelöst werden müsse, denn es ginge nicht an, in einem Lande, das den Minderheiten den weitesten Schutz gewährt, eine solche Frage ungeklärt zu lassen. Und wirklich, wir sind erstaunt darüber, daß sich Herr Hodza nach den unsäglichen Drangsalen, die er gegen die deutschen Brüder über der Grenze duldet, plötzlich der sudetendeutschen Frage erinnert und mit einem lachenden und einem weinenden Auge nehmen wir Kenntnis von der großen Geste, die er damit bezeugte, daß kein Tscheche und kein Slowake auch nur ein Krümchen Schuld in dieser Frage auf ihr Gewissen laden wollen. Mögen auch hier den löblichen Worten die Taten folgen.

Nun noch ein kurzer Blick hinüber nach dem Fernen Osten, wo man auf chinesischer Seite in höllischer Aufregung über das unentwegte Vorgehen der Japaner ist. Tschiangkai-shek, der chinesische Oberbefehlshaber, der den feindlichen Gürtel um seine Truppen bei Nanking immer mehr schließen sieht, hat sich selbst an die Front begeben, um noch zu retten, was zu retten ist. Eines wissen wir, daß Japan nicht eher mit seinen Kampfhandlungen ruhen wird, bis es das Ziel erreicht hat, eine klare politische Front im Fernen Osten geschaffen zu haben.

Abschließend können wir behaupten, daß es wohl des Interesses wert ist, die Entwicklung der politischen Fronten, bei welchen übrigens nicht zuletzt auch die Kolonialfrage eine wichtige Rolle spielt (bekanntlich rückt auch Polen bereits mit vorerst unsehnbaren Forderungen an die Öffentlichkeit), im Lauf der kommenden Woche gespannt zu verfolgen.

Amerikanisches Ehepaar in Moskau vermisst

Newyork, 10. Dez. Die amerikanische Presse beschäftigt sich mit dem geheimnisvollen Verschwinden des amerikanischen Schriftstellers Donald Robinson und seiner Frau aus dem Nationalhotel in Moskau. Nachforschungen des amerikanischen Botschafters in Moskau blieben bisher ergebnislos. Soweit bisher feststeht, verhielt sich Robinson, später wurde seiner Frau von einem Hotelangestellten mitgeteilt, ihr Mann liege krank im Hospital und erwarte ihren Besuch. Seitdem ist auch die Frau unauffindbar. Der Hotelangestellte, der die falsche Nachricht übermittelte, ist ebenfalls verschwunden. Die amerikanischen Zeitungen fürchten, daß das Ehepaar der G.P.U. zum Opfer gefallen ist.

9000 Verbände im Deutschen Roten Kreuz

Ein neues Gesetz über den Neuaufbau verhandelt

Berlin, 10. Dez. Das in der Nummer 134 des Reichsgesetzblattes, Teil 1, verkündete Gesetz über das Deutsche Rote Kreuz vom 9. Dezember 1937 bildet den Schlüsselstein in dem nach den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates errichteten Neuaufbau des unter der Schirmherrschaft des Führers und Reichskanzlers stehenden Deutschen Roten Kreuzes.

Das Gesetz soll, insbesondere nach Wiederherstellung der Wehrhoheit, die Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes zur Erfüllung seiner Aufgaben durch eine straffe Zusammenfassung seiner Kräfte erhöhen. Demgemäß schließt das Gesetz die bisher vorhandenen fast 9000 Verbände, Vereine und sonstigen Unterabteilungen des alten Deutschen Roten Kreuzes zu einer Einheit „Deutsches Rotes Kreuz“ zusammen. Diese ist rechtsfähig und hat ihren Sitz in der Reichshauptstadt Berlin. In dem Gesetz wird das neue Deutsche Rote Kreuz gemäß dem Genfer Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Heere im Felde vom 27. Juli 1929 als freiwillige Hilfsorganisation anerkannt und ermächtigt im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht mitzuwirken. Die Mitgliedschaft in dem gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienenden Deutschen Roten Kreuz ist freiwillig. Der Präsident und der geschäftsführende Präsident werden von dem Führer und Reichskanzler berufen und abberufen.

Die Satzung wird auf dem Führergrundsatz aufgebaut sein und über die künftige Untergliederung des Deutschen Roten Kreuzes in Landes- und Kreisstellen, männliche und weibliche

Bereitschaften sowie Männer und Frauen umfassende Gemeinschaften näheren Aufschluß geben. Nach den Ueberleitungsbestimmungen des Gesetzes werden alle Mitglieder des alten Deutschen Roten Kreuzes von selbst Mitglieder des neuen Deutschen Roten Kreuzes. Dieses tritt in die vermögensrechtlichen Pflichten und Rechte der aufgelösten Verbände, Vereine und sonstigen Unterabteilungen ein. Eine Liquidation findet nicht statt.

Ein besonderer Abschnitt des Gesetzes handelt von zum Teil völlig neuen und weitgehenden Vergünstigungen für das Deutsche Rote Kreuz. Angestellte und Arbeiter der freien Wirtschaft, sowie Angehörige der Behörden, Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Betriebe, die dem Deutschen Roten Kreuz angehören, sind zur Teilnahme an Lehrgängen zur Ausbildung für die Mitwirkung im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht nach den für die Wehrmacht geltenden Vorschriften der Übungsverordnung zu beurlauben. Die Dienstbezüge der Beamten und im Rahmen der Übungsverordnung auch der Angestellten und Arbeiter öffentlicher Verwaltungen und Betriebe sind während des Urlaubs bis zu einer Dauer des Lehrganges von sechs Wochen fortzuführen. Die Angehörigen der Teilnehmer an den Lehrgängen erhalten Familienunterstützungsrechte. Die Kosten trägt das Deutsche Rote Kreuz. Weitere Bestimmungen regeln die Krankenhilfe für die Lehrgangsteilnehmer und ihre Gleichstellung in der Arbeitslosenversicherung mit den zu Übungen der Wehrmacht einberufenen Wehrpflichtigen.



Schwedin heiratet ägyptischen Prinzen.

Die 19jährige schwedische Gräfin Blanche Louise Marika Poste traf auf einem Londoner Standesamt die Vorbereitungen zur Heirat mit Prinz Said Halim, einem Vetter des Königs Farouk von Ägypten. (Echel-Bilderbüro-M.)

Allerlei Interessantes aus Baden

Korps-Skimeisterschaften des V. Armeekorps.

Das Generalkommando V. Armeekorps führt in der Zeit vom 24.—26. 1. 1938 auf dem Feldberg keine Korps-Skimeisterschaften durch. Folgende Wettbewerbe werden ausgetragen:

- Sti-Mannschaftslauf, bestehend aus Sti-Spähtrupplauf und Kleiner Staffellauf (5 mal 10 km);
- Sti-Spähtrupplauf;
- großer Staffellauf Klasse A 12 mal 7 km, Klasse B 8 mal 7 km);
- Torlauf (Einzeltwettbewerb).

Der Sti-Spähtrupplauf ist mit einer Schießübung verbunden, die mitten in den Lauf eingelegt ist.

Die Wettbewerbe dienen gleichzeitig als Ausscheidung für die Heeres Skimeisterschaften, die im Februar 1938 in Garmisch durchgeführt werden.

Stilkäufer im Wehrtreue V.

Das Generalkommando V. Armeekorps weist darauf hin, daß Stilkäufer aus dem Bereich des Wehrtreues V Gelegenheit haben, ihr sportliches Können auch bei der Wehrmacht zu verwenden. Beim Mittelgebirgsregiment des Armeekorps, dem Infanterieregiment 75, mit Standorten in Freiburg, Billingen und Donauwörth gehört der Stiklauf zum Dienst. Das Regiment stellt daher Stilkäufer als Freiwillige bevorzugt ein. Meldungen sind zu richten an das Infanterieregiment 75 in Freiburg/Breisgau. Ueber die erforderlichen Unterlagen usw. geben die Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämter nähere Auskunft.

Keine Amtshandlung, wenn der Beamte persönlich interessiert ist

Das Preussische Obergerichtsgericht hat gelegentlich eines Einzelfalles folgenden Grundsatz aufgestellt: „Es ist ein für alle Gebiete der Verwaltung geltender und im nationalsozialistischen Staate verstärkte Bedeutung besitzender Grundsatz, daß Beamte, deren persönliche Interessen durch eine Amtshandlung wesentlich betroffen werden, sich der Beteiligung an einer solchen zu enthalten haben und in einem solchen Falle an der Ausübung ihrer Befugnisse mit der Wirkung verhindert sind, daß dessen ungeachtet von ihnen vorgenommene Amtshandlungen der Rechtswirksamkeit entbehren“. Die Entscheidung (III C. 30/37) sagt noch, daß die persönliche Beteiligung des Beamten beachtet werden könne, ohne daß seine Unparteilichkeit oder ein Mißbrauch der Amtsgewalt durch ihn dabei irgendwie in Frage zu kommen brauche. Er gelte als persönlich beteiligt, wenn durch das zu erledigende Amtsgeschäft rein objektiv ein besonders von ihm wahrzunehmendes Interesse berührt wird. Dies könne insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet liegen.

Keine Weihnachtspakete für Strafgefangene.

Von zuständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß Strafgefangene keine Weihnachtspakete mit Lebens- und Genussmitteln übergeben dürfen. Pakete, die dennoch bei den Vollzugsanstalten eintreffen, werden auf Kosten des Abfenders zurückgeschickt. Jeder Gefangene wird am Weihnachtsabend von der Anstalt eine Gabe erhalten.

Die Forzheimer Industrie Preisträger der Pariser Weltausstellung.

Forzheim, 10. Dez. Die Industrie unserer Goldstadt hat auf der Pariser Weltausstellung erfolgreich abgeschnitten. Drei Firmen, Adolf S h a p, De g u s a und Ludwig B a l l i n, haben den Grand prix erhalten. Außerdem kamen drei Ehrendiplome, fünfzehn Goldene Medaillen und 43 Silberne Medaillen nach Forzheim.

Wir beglückwünschen!

Im Forzheimer Altersheim konnte Fräulein Anna Sauer ihren 95. in Kusbaum bei Forzheim Tobias Bischoff, Kriegsveteran von 1866 und 1870/71, seinen 93. in Altheim bei Buchen der Schuhmachermeister Eduard Müller den 91. und im Forzheimer Altersheim Frau Barbara Sinner, geb. Staib, ebenfalls den 91. Geburtstag feiern.

Flüchtiger Raubmörder

Waldshut, 10. Dez. Aus dem Gerichtsgefängnis in Waldshut ist in der Nacht zum 10. Dezember der wegen Raubmordes in Untersuchungshaft gewesene ledige Schlosser Paul Miß, 32 Jahre alt, gebürtig aus Ungarn, entwichen. Der Flüchtige nannte sich früher auch Schubert. Vorname Bela, geb. 6. Mai 1909 zu Arad (Rumänien). Es ist anzunehmen, daß er sich bettelnd herumtreibt und bei Landwirten Unterschlupf sucht.

Beschreibung: 1,75 Meter groß, schlank, dunkelblondes, feine braunes, linksseitiges, welliges Haar, ovales Gesicht, blaßes Aussehen, graue Augen, an der Oberlippe 2 Zentimeter lange Narbe. Miß alias Schubert trug bei der Flucht graue Sportmütze, blaue Suppe, lange schwarze Hose, grünes Sporthemd mit angenähtem Kragen.

Wer über den Aufenthalt des Flüchtigen Sachdienliches angeben kann, wird gebeten, zu seiner Festnahme unverzüglich die nächste Polizeidienststelle zu verständigen.

Kirnbad b. Wolfach, 10. Dez. (Wildernde Hunde.)

In einer der letzten Nächte brachen wildernde Hunde in den Schafstall eines hiesigen Bauern ein und richteten beträchtlichen Schaden an. Zwei Schafe verendeten, zwei weitere mußten geschlachtet werden. Die Besitzer der Hunde konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Vor den Schranken des Gerichts

Messerheld erstach zwei Frauen

Mannheim, 10. Dez. Vor dem Mannheimer Schwurgericht begann am Donnerstag der Totschlagsprozeß gegen den 35 Jahre alten ledigen Georg Helbig aus Mannheim, der angeklagt ist, am 27. Mai d. J. die verwitwete Maria Wöhr und deren Arbeitsgeberin, die Gastwirtschekfrau Dertle, durch Messerliche tödlich verletzt zu haben. Der Angeklagte Helbig lernte die Witwe Wöhr 1934 kennen. Aus den Beziehungen entstammt ein im November 1935 geborenes Kind; ein zweites Kind wurde erwartet. Der Angeklagte war sehr von Ekstase geplatzt und suchte immer wieder Gründe, die Wöhr aus ihrer Arbeitsstelle, der Wirtschaft „Zum Neckarhafen“ herauszutreiben. Er stieß hierbei auf Widerstände, die durch die Wirtschekfrau Dertle noch verstärkt wurden. Wie Zeugen bestätigten, gab es zwischen Helbig und Frau Wöhr, die er heiraten wollte, oft Streitigkeiten, die schließlich mit Schlägen und Messerstichen seitens des Angeklagten endigten. Helbig zeigte sich infolge seiner großen Anhänglichkeit aber immer wieder verständig.

Der Angeklagte gibt die Tat im wesentlichen zu, will sich allerdings nicht mehr an Einzelheiten erinnern können. Die Zeugen bekundeten durchweg in glaubhafter Weise, daß der Angeklagte angetrunken war und sich von Eifersucht hinreißen ließ. Medizinalrat Dr. Gösmann gab ein ärztliches Gutachten über den Angeklagten. Er zählte ihn zu den Menschen, die leicht erregbar sind, die einen heftigen Charakter haben. Dr. Hagenjost von der Heidelberger Klinik stellte fest, daß der Angeklagte aus einer erblich stark belasteten Familie stammt. Die Mutter hat auch schon im Kindesalter mit Messern gedroht, sein Vater ist ebenfalls ein „Messerheld“ und hat wegen solcher Delikte Vorstrafen. Es bestehe Trunksucht; Paragraph 31 müsse unbedingt Anwendung finden und die Einweisung des Angeklagten in eine Heil- und Pflegeanstalt erfolgen.

Das Urteil gegen Helbig. — Neun Jahre Gefängnis, dauernd Heilanstalt.

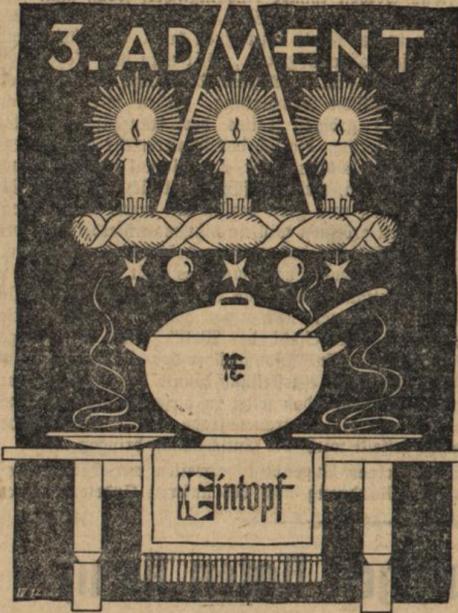
Mannheim, 10. Dez. Gegen den 35 Jahre alten Angeklagten Georg Helbig aus Mannheim, der des Totschlags in zwei Fällen angeklagt war, wurde am Freitag mittag vom Schwurgericht das Urteil verkündet. Es lautete unter Bejahung der

Großfeuer im Mannheimer Schlachthof.

Mannheim, 11. Dez. Im Mannheimer Schlachthof brach am Freitag abend ein Brand aus, der rasch ganz außergewöhnliche Ausmaße annahm. Im Kellerraum des Kühlhauses waren Schweinearbeiten an einer vor kurzem erstellten Kühlanlage vorgenommen worden, wobei vermutlich Funken auf die Isolierung der Kühlanlage überprangen. Die Isoliermasse, die zum größten Teil aus Kork bestand, leitete das Feuer rasch weiter, sodaß in kürzester Zeit allenthalben die Kühlschlängen brannten und sich das Feuer auf die lang gestreckte Kühlanlage ausbreiten konnte. Die Berufsfeuerwehr fand bei ihrem Eintreffen bereits einen ausgebreiteten Brandherd vor, so daß Großalarman gegeben und mit drei Löschzügen der Angriff auf die Flammen durchgeführt wurde. Man alarmierte auch einen Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr der Zellstofffabrik, deren Mannschaft ebenfalls tatkräftig eingriff.

Die Wehren beschränkten sich zunächst auf die Eintreibung des Brandherdes, um eine weitere Ausdehnung auf die übrigen Gebäude zu verhindern. Gegen 23 Uhr war das Feuer so weit lokalisiert, daß eine Ausdehnung kaum noch möglich sein wird.

Es war nicht leicht, an die zahlreichen Brandherde in der Kühlfalle heranzukommen, da ein dichter Qualm die Löscharbeiten beeinträchtigte. Der Schaden läßt sich noch nicht überschätzen, dürfte aber erheblich sein.



Tötungsabsicht in beiden Fällen unter Zuhilfenahme der Milderungsgründe des § 51 Abs. 2 (verminderte Zurechnungsfähigkeit) auf eine Gesamtgefängnisstrafe von neun Jahren abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft, sowie dauernde Einweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt. Der Staatsanwalt hatte 13 Jahre Zuchthaus, zehnjährigen Ehrverlust und dauernde Anstaltsverwahrung beantragt.

Den Bod zum Gärtner gemacht

Konstanz, 10. Dez. Im Konstanzener Hafen und in den Werftanlagen wurde die nächtliche Sicherheit durch einen sehr zuversichtlichen Nachtwächter aufrecht erhalten, der auch die Aufgabe hat, die im Hafen und in der Werft liegenden Schiffe einer Kontrolle zu unterziehen. Nur geschah es, daß in gewissen Zeitabschnitten seit Sommer 1935 aus verschiedenen im Hafen liegenden Schiffen in erschwerter Weise Geldbeträge, Lebensmittel, Rauchwaren und andere Dinge entwendet wurden, ohne daß es gelungen wäre, des frechen Diebes habhaft zu werden. Am einem Abend im Juni d. J., als der Dampfer „Karlsruhe“ um 22.20 Uhr in den Hafen eingelaufen war, blieb der Kantinenwirt der „Karlsruhe“ mit seiner Frau und einer Angestellten auf dem Schiff in der Küche im Dunkeln, um das Eintreffen des Nachtwächters abzuwarten, gegen den sich sein Verdacht richtete. Der selbstbetretende Nachtwächter betrat einige Minuten nach 12 Uhr den Dampfer und begab sich zunächst in den Aufenthaltsraum zweiter Klasse. Er verjüchte, mit einem Nachtschlüssel in den Wirtschaftszimmer zu gelangen, und in diesem Augenblick verließ der Wirt die dunkle Küche und rief: „Hallo, was machen Sie da?“ Der Nachtwächter stieß einen Schrei aus, rief Hilfe und Mordio und rannte wie vom Teufel geheißen aus dem Schiff dem Bahnhof zu. Der Wirt, der den Nachtwächter verfolgte, erwischt ihn und ließ ihn bald darauf von einem Polizeibeamten festnehmen. Bei dieser Gelegenheit machte man die überraschende Feststellung, daß der Dieb seine Kontrollkarte schon bis 5.45 Uhr morgens vorgefloschen hatte, obwohl er bereits kurz nach 1 Uhr auf der Polizeistation landete. Es handelt sich um den 34jährigen verheirateten Joseph Schelle aus Hohenbodman. Das Gericht verurteilte ihn wegen Diebstahls in fortgesetzter Tat zu einer Gesamtstrafe von zehn Monaten Gefängnis.

Delingen, A. Sickingen, 10. Dez. (Guter Fang.) Ein Wildschwein geriet hier in den am steilen Hang des Dinkelberges vorbeischießenden Fabrikkanal und war, da es nicht mehr heraus konnte, die sichere Beute des herbeigerufenen Jagdpächters, der das Tier mit drei Schüssen erlegte; es wog über dreieinhalb Zentner.

Kidenbach, A. Sickingen, 10. Dez. (Unfall.) In der Dunkelheit wurde der 78 Jahre alte R. Wegger von Radfahrern mit voller Wucht angefahren, sodaß er einen Rippenbruch und andere Verletzungen davontrug. Die Radler stießen den Mann in seinem Blute liegen und führen eilzig davon. Der Verunglückte fand im Spital Aufnahme.

Donauwörthingen, 10. Dez. (Hermann Göring als Pate.) Ministerpräsident Generaloberst Göring hat bei dem ersten Kinde der Familie Peter Hirt die Patenschaft übernommen und dem Vater ein Schreiben mit Patenschaftsbescheinigung überreichen lassen.

Konstanz, 10. Dez. („Bodenjessausstellung.“) Im August nächsten Jahres wird in Konstanz eine „Bodenjessausstellung“ stattfinden, die ein Bild von der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Bodenseegebietes zeigen soll. In Sonderausstellungen der einzelnen Städte, in einer alemannischen Kulturschau sowie in einer Wirtschaftsausstellung und Freilandschau werden die Leistungen des Grenzlands auf einer Fläche von über 7000 Quadratmeter vorgeführt werden.

Odenheim b. Bruchsal, 10. Dez. (Ueber 1200 jähriger Ort.) Unter Ort kann auf ein Alter von über 1200 Jahren zurückblicken. Das alte Amtshaus zeigt die Jahreszahl 1506 und der alte schöne Fachwerkbau im Unterdorf weist in das Jahr 1607. Odenheim wird mit der Nibelungenlage als Odinhain in Verbindung gebracht. Der Bauernkrieg und 30jährige Krieg haben auch Odenheim schwer heimgejocht. Die Gemeinde will jetzt eine Ortschronik anlegen.

Mosbach, 10. Dez. (Ritter Götz v. Berlichingen-Schule.) Das Mosbacher Realgymnasium führt, gemäß einem Erlaß des Kultusministeriums, künftighin den Namen: „Ritter Götz von Berlichingen-Schule“.

Leustetten, 10. Dez. (Drei Finger abgeschnitten.) Beim Futter schneiden brachte ein junger Mann die linke Hand in die Walze der Maschine. Die Hand wurde völlig verflümmelt, drei Finger wurden vollständig abgeschnitten.

Offenburg, 10. Dez. (N.E.W.-Kindergarten.) Nachdem erst vor wenigen Tagen der dritte N.E.W.-Kindergarten des Kreises Offenburg in Gengenbach eröffnet wurde, wird am Sonntag der vierte N.E.W.-Kindergarten im Kreisgebiet seiner Bestimmung übergeben werden, und zwar wird dieser in der Gemeinde Berghaupten errichtet.

Schutterwald, 10. Dez. (Schutterwald wieder jeuenfrei.) Durch das Gesundheitsamt des Offenburg-Berghaupten wurde am Mittwoch Schutterwald für frei von der Maul- und Klauenseuche erklärt. Immerhin aber werden die behördlichen Vorsichtsmaßnahmen weiter beobachtet, um eine Rückkehr der Seuche nach Möglichkeit zu verhüten.

Doppelte Freude spende durch praktische Geschenke!

Für die Mutter:

- Servierwagen
- Staubsauger
- Parkettbohrer
- Brotkasten
- Küchenwagen
- Stahlwaren
- Küchenmaschinen



Große Auswahl an vielen neuzeitl. u. praktischen Geräten für den Haushalt u. die Küche bietet Ihnen das führende Fachgeschäft

Für den Vater:

- Bastelwerkzeug
- Rasiergarnitur
- Blumenfische

Für die Kinder:

- Turngeräte
- Schlittschuhe
- Laubsägen

Gekaufte Geräte stellen wir gerne bis Weihnachten zurück

Hammer & Helbling

KARLSRUHE a/Rhein

KAISERSTRASSE 155/157



Turnerschaft 1846 Durlach

Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr in der Festhalle Durlach

Mannschaftskämpfe der Oberstufe

des Kreises Karlsruhe

Eintrittspreis — 40 RM., für Mitglieder der Turnerschaft Durlach — 20 RM. an der Tageskasse. Der Vereinsführer.

Erstes Leuchten des Weihnachtsfestes

Durlacher Tageblatt — Pfinztaler Bote

Die Burghere

Eine Weihnachtsgeschichte von Marie Heil de Brontani.

„Budeljule! Budeljule!“

So schrien die Gassenjungen der alten, trummrückigen Hinterlechner nach. Sie stand in keinem guten Rufe im ganzen Hause. Warum eigentlich? — Kein Mensch wußte recht, und die Alte selbst bemühte sich nicht sonderlich, um eine Verbesserung ihres Rufes. Sie war im Laufe der Jahre unter dem Gespött mißtrauisch geworden, und ihr Herz war längst gestorben. Wenn sie an ihrem abgegriffenen Stode mit kurzen hastigen Schritten durch die Straßen der Altstadt ging, dann gab es kaum ein Ding um sie her, das sie nicht mit einer abfälligen Bemerkung oder einer häßlichen Gebärde bedacht hätte.

Sie lebte ihr Leben für sich, die alte Budeljule. Ein trauriges, graues Leben, das zu leben es sich nicht recht lohnte, und es gab wohl niemand in dem großen Hause, der sich jemals seit Menschengedenken um sie gekümmert hätte. Woher lebte sie eigentlich? — Jemandem, am anderen Ende der Stadt hatte eine ebenso griesgrämige alte Frau — eine Verwandte von ihr — einen Kramladen. Möglich, daß eine Heze die andere durchhielt. Man machte sich weiter keine Gedanken darüber.

Der einzige Mensch im ganzen Stadtteil, der die Budeljule gut leiden mochte, war der Kunstmalers Lappe im Dachstuhl des Hinterhauses. Und den kannte die Budeljule nicht einmal! Sie hätten über ihn gelacht, wenn er es den anderen Hausbewohnern erzählt hätte. Denn er war jung, und junge Menschen haßte die Hinterlechner! Es war, als wollte sie sich an der Jugend dafür rächen, daß ihre eigene Kindheit durch ihr häßliches Gebahren verderbt worden war. Den jungen Maler im Dachstuhl kannte sie nicht. Er hatte seinen guten Grund, warum er die Budeljule in sein Herz geschlossen hatte. War sie es doch gewesen, die ihm in diesem Jahre zu seinem ersten Erfolg in dem Wettbewerb der Künstlerhaft der Stadt verholfen hatte.

Peter hatte die Alte wohl ein Duzend Mal flüchtig skizziert, wenn sie mit ihren hastigen Schritten zum Tor hereinkam, oder wenn sie sich draußen auf der Straße mit hoherhobenem Stod mit einer Rote von Gassenbuben herumzante, oder auch wenn sie am Stadtplatz auf einer Bank fauerte und wie eine rechte Brodenheze mit der Stodspitze seltsame Zeichen in den Schnee malte. — Und eines Tages hatte er sich an die Arbeit gemacht und die Budeljule auf die Leinwand gezeichnet. Unheimlich plastisch, in ihrer menschlichen Schwäche aber nicht abstoßend, sondern eher zum Herzen sprechend, hatte die Alte in einem Winkel alten verfallenen Burggemäuers. Es war, als müsse die Alte jeden Augenblick aus dem Bild herauskommen und dem Beschauer mit der Stodspitze zeigend auf die Schulter klopfen: „Du, dent daran, ich bin die Sorge!“ — Die „Burghere“ kam auf die Ausstellung, wurde prämiert und wanderte bald in bunter Wiedergabe durch die Kunstzeitschriften und illustrierten Blätter. Peter freute sich über seinen Erfolg, wie sich eben nur ein armer Teufel freuen kann, der im Herzen ein Kind geliebt ist und ein guter, gerader Kerl dazu. Die erste Empfindung, die ihn befürmte, war das Verlangen, das Glück mit irgend einem anderen armen Kerl zu teilen. Er ließ seine Gedanken über die lange Reihe von guten Bekannten schweifen, die er in den paar Jahren, seit Vater und Mutter starben, kennengelernt hatte, und er stellte fest, daß er eigentlich überhaupt niemandem näher stand. Ja, gute Bekannte, nette Kameraden waren da. Auf der Akademie und hier und da ... aber einen Freund, nein, einen Freund hatte er nicht in der Stadt, und ein Mädchen, mit dem er Freud und Leid hätte teilen können, auch nicht.

Weihnachten stand vor der Tür! — Im vorigen Jahr war es verteuelt einsam gewesen. Da hatte er sich ein billiges Bäumchen gekauft und einen winzigen Halter dazu, aber als er seine Groschen zählte, hatte es nicht mehr für die Kerzen gelangt. So hatte er am Heiligenabend neben dem rostigen Deschen in seiner Bude gehockt, einen halben Rosinenfuchen und ein Glas Grog vor sich, und hatte auf den fahlen Weihnachtsbaum vor sich gestarrt. So nackt, wie dies armlige Bäumchen, schien ihm sein bisheriges Leben, grau in grau, ohne Erfolge. Er hatte das struppige Bäumchen streicheln müssen, als sehe da ein kleines Kind vor ihm, das er lieb habe. Dann hatte er seine gute Laune wiedergefunden damals, hatte seinen weihnachtlichen Punsch und seinen Rosinenfuchen verschlungen und dann zum Dachfenster in die sternklare, glitzernde Christnacht hinausgestarrt.

In diesem Jahre aber konnte er richtig, wie früher im Elternhaus, Weihnachten feiern und wurde doch das alte Gefühl nicht los, daß es ja eigentlich nur den halben Sinn hat, wenn man dabei nicht irgend einem Menschen, den man mag, eine Freude bereiten kann.

Als am Weihnachtsabend die Stunde der Bekehrung kam, war Peter Lappe, das optimistische Malerlein im Dachstod, waf-

ter damit beschäftigt, einen ausgedienten Waschkorb kleineren Formats mit viel Geschick und etlichen Seidenpapierbögen in einen ordentlichen Geschenkfort umzuwandeln. Als Künstler entwickelte er dabei großes Talent, sodaß nach einer geraumen Weile, als die Lichter schon hinter aherhundert Fenstern an den Christbäumen brannten, ein recht geschmackvolles Behältnis mit allerlei nützlichen Dingen darin unter seinen Händen entstand, das er, wie ein pfiffiger Zauberkünstler, behutsam am Griffe wog, ob nicht vielleicht der Boden durchbrechen könnte, und dann mit befriedigtem Gesicht aus dem Kämmerlein, hinunter und über den Hof des Hauses trug. An einer kleinen Türe im Seitenflügel machte er halt, ließ ein Streichholz ausfliegen, leuchtete damit den Türrahmen nach einem Namensschild an und klopfte dann etwas heftiger, als man das gemeinhin tut, wenn man zu Besuch kommt; dabei mochte er wohl an die mächtigen drei Schläge gedacht haben, mit denen sich der Weihnachtsmann früher in seinem Elternhause ankündigen pflegte.

Von drinnen kam keine Antwort, obwohl ein schwacher Lichtschein durch eine Ritze der alten Tür in den finsternen Gang fiel.



Die Weihnachtspost ist da!

Es fiel ein Schnee in engen Gassen,
Der Kärm verehbt, der Laut verstummt,
Die Häuser stehen weiß verumhüllt
Als wär'n von Menschen je verlassen.
Am Pferdehals nur eine Schelle
Sich seltsam hell vernehmen läßt,
Die Post wandt durch das stille Nest —
Jetzt tritt das Christkind auf die Schwelle.
(Holzschnitt Eduard Beal — Scherl-M.)

Nach weiterem Pochen endlich knarrte ein Riegel, die Tür öffnete sich um Handbreite, und ein altes, zerknittertes Frauenantlitz erschien im Spalt.

„Guten Abend, Frau Hinterlechner!“ Peter würgte etwas in der Kehle. Nur nicht abgewiesen werden! dachte er, nur nicht abgewiesen werden. „Was wollen Sie von mir?“, fragte eine matte, ein wenig heifere Stimme.

Der Türspalt wurde etwas breiter, und nun erschien der ganze Kopf der alten Frau im spärlichen Lichte einer Gaslampe.

„Ach?“ Gar nichts will ich von Ihnen, liebe Frau Hinterlechner, im Gegenteil ...“

Die Budeljule machte eine unmutige Bewegung und trat jetzt ganz aus der Türe heraus. Was hatte da einer zu ihr gesagt? „Liebe Frau Hinterlechner?“ — Das klang verdächtig. Sie konnte sich nicht besinnen, schon jemals in diesem Hause so angeredet worden zu sein. Aber Peter ließ sich nicht beirren: „Also, Frau Hinterlechner, ich bin sozusagen der Weihnachtsmann und bringe Ihnen einen Korb mit schönen Sachen. Aber wollen Sie mich nicht ein wenig zu Ihnen hinein lassen, es ist verteuelt kalt hier draußen. — So — na, sehen Sie ...“

Als dann alles ausgepackt war, lugte drunten auf dem Boden des Korbes ein buntes Kunstblatt hervor. Es war die Wiedergabe eines Gemäldes aus einer Zeitschrift. „Die Burghere“ stand darunter.

Peter hat es nie jemandem verraten, daß die Budeljule, dieser Gassenbubenfurch und böse Geist des Hinterhauses — weinen kann.

Und was die Gassenbuben selber betrifft, so hat man bisher keinen jener Zweikämpfe zwischen der Burghere und ihnen mehr zu sehen bekommen. Seitdem sie das Malerlein einmal kräftig verhasen hat, machen sie jedesmal einen großen Bogen um ihre alte Widersacherin.

Einige Weihnachtsanekdoten

Luther als Berufsberater.

KK. Zu Dr. Martin Luther kam am 1. Weihnachtstage in einem großen Reisewagen, von zwei Bedienten begleitet, ein reicher Handelsherr. Er brachte, wie vorher vereinbart, seinen Sohn, den Luther erziehen und unterrichten sollte. Der Knabe machte einen etwas stupiden Eindruck, schien aber doch bereits etwas Lebensart zu haben, denn er machte vor Luther und seiner Hausfrau höfliche Diener. Und verhielt sich auch weiter ruhig und gesittigt. Recht aufmerksam beobachtete er alle Dinge im Zimmer, und geradezu sein Entzücken erregte eine gebatene Gans, die man, während die Frau des Hauses noch in der Küche zu tun hatte, auf einen Serviertisch stellte. Der Vater des Jungen sah mit dem Dr. Luther in angeregtem Gespräch am Fenster. Deshalb machte sich der angehende Gelehrte unbemerkt dabei, immer ein Stückchen der braunen knusprigen Haut nach dem andern von dem delikaten Vogel abzulösen und traumverloren in den Mund zu stecken. Als dann die Hausfrau erschien und die beiden Herren zu Tisch bat, da hatte die Gans keine Haut mehr, sondern lag bloß und kahl da. Luther sagte darauf, zu dem Ausburger Kaufherrn: „Nehmt Euren Sohn nur wieder mit. Ich sehe, daß er zum gelehrteten Mann nicht taugt. Gebt ihn darum besser zu einem Gerber in die Lehre, denn von Tierhäuten versteht er schon etwas.“

Der „liebenswürdige, Blommsen.“

Blommsen wurde von einem Spahvogel gefragt, ob die alten Römer auch Weihnachten gefeiert hätten.

„Gottseidant noch nicht“, sagte der kleine kluge Gelehrte. „Warum sagen Sie Gottseidant?“ wollte der Frager wissen. „Weil die alten Römer Sumpfhühner und Spahvogel dabei zu opfern pflegten, und ich dann auf das Vergnügen, Ihre Frage zu beantworten, hätte verzichten müssen.“

Kant als Weihnachtsmann.

Der große deutsche Philosoph Emanuel Kant pflegte seine Wohnung in Königsberg nicht sehr häufig zu verlassen. Alle Besorgungen überließ er seinem Diener Lampe, denn er selbst war in den Dingen des täglichen Lebens außerordentlich ungeschickt. Eines Tages, kurz vor Weihnachten, hatte er Lampe in einen Vorort geschickt. Vorausichtlich mußte also der treue Diener einige Stunden fernbleiben. Da merkte der Professor plötzlich, daß er dringend einige Bücher benötigte, die er nicht im Hause hatte. Der Philosoph ließ also selbst zum Buchhändler und wählte sich dort, was ihm gefiel. Der Bucherkapell wurde größer, als beabsichtigt und der Buchhändler hatte keinen Boten zur Verfügung. Deshalb mußte Kant die große Last selbst nach Hause schleppen. Der Buchhändler packte ihm die Bücher in einen Sack und der große Gelehrte genierte sich nicht, diesen auf den Budel zu nehmen. Als das kleine Männchen mit dem Sack unbeholfen durch die Straßen lief, begegnete ihm eine Mutter mit einem kleinen Mädchen. Das Kind lächelte den Philosophen verzückt an und rief: „O, Mutti — sieh, der Knecht Ruprecht!“ Kant aber ging schnell auf das Kind zu, nahm es an der Hand, führte es in den nächsten Laden und laute ihm dort eine schöne Puppe, um ihm die Illusion nicht zu rauben.

Der hilfreiche Matkowsky.

Adalbert Matkowsky, einer der größten deutschen Schauspieler, war nicht nur auf der Bühne ein guter und tapierer Mensch, sondern auch im Leben. Wo es eben nur möglich war, half er in wundervoller Weise.

Am königlichen Schauspielhaus in Berlin gab es ein Faktotum, das dreißig Jahre lang seinen Dienst als Garderobier versehen hatte. Der innigste Wunsch des alten Mannes war es, einmal nach Italien zu kommen und das Land seiner Sehnsucht selbst zu erleben. Bisher hatten die geringen Erparnisse nie reichen wollen.

An einem Vorweihnachtsabend trat Matkowsky in die Garderobe und widelte aus einem Papier einen Topf aus. In dem Topf befand sich ein Tannenzweig und ein Lorbeerblättchen, und auf dem Boden lagen einige größere Geldscheine.

„Ein Weihnachtsgruß aus Italien“, sagte er zu dem vor Freude weinenden alten Manne, und wohl selten ist eine Weihnachtsfreude schöner gewesen als hier.

Der Weihnachtsmann.

Bati will seinen drei Sproßlingen einmal die Würde des Weihnachtsmannes klar vor Augen führen. Er holt also Mutis karierte Küchenschürze, Omas uralten Mantel, der ihm bis zu den Knöcheln herunterreicht, einen Kinadbinhut, einen Rock, die Rute und einen Sack mit Geschenken. Auch die Gesichtsmaske mit dem Wollbart fehlt nicht. Nur die Stiefel sind echt, sonst ist die Maskerade ganz auf Weihnachtsmann gestellt.

Bati beginnt gerade mit verstellter Stimme eine Rede, als Johannes, der Vierjährige, aufgebracht losbrüllt:

„Du willst der Weihnachtsmann sein? Erläutere hasten falschen Bart und zweitens Batis Stiefel geklaut ...!“

Er weiß Bescheid.

August Ganzmürbe kommt in letzter Minute in einen Laden! „Ich möchte für meine Frau ein Geschenk kaufen.“

„Was soll es denn sein?“ — „Ganz egal.“

Er erwirbt eine Tischdecke mit Servietten. Dann sagt er:

„Sie brauchen es nicht erit einzupacken. Lassen Sie es gleich hier, meine Frau tauscht es doch um.“

Weihnachten in Südamerika

von Klara Haberstad-DeLonge.

KK. Es ist um die Weihnachtszeit. Jene Tage, in denen die Gedanken sehnsuchtsvoll nach der Heimat wandern. Nach der Heimat, die jetzt in Winters Banden in Eis und Schnee und Frost gefangen liegt. Dort bereitet man in geheimnisvoller Geschäftigkeit das stillste Fest des Jahres. Die Tannenbäumchen kommen aus dem verschneiten Winterwald und tragen würdigen Weihnachtsduft in jede Stube, in jedes Haus. Die Herzen der Menschen sind voll froher Erwartung. Ihre Augen glänzen in der heimlichen Vorfreude des Schenkens. Der „Heilige Abend“ naht.

Hier in Südamerika ist Hochsommer. Wir weisen am Strande von Carrasco, einem hübschen, ländlichen Willendorort von Montevideo. Eine blendende Lichtfülle umgibt uns, strahlende Helligkeit und tropische Wärme. Die Sonne steht fast senkrecht über unserem Scheitel und tiefblaue Tage ziehen in regungsloser Stille über das glanzvolle Meer. Sanfte, kleine Wellen plätschern friedlich an den Strand und der hohe, weite Himmelsbogen überspannt eine unjagbar schöne, klare Sommerherrlichkeit.

Ich habe heute kein Auge für den blauen Glanz ringsum und für das weiße, blendende Leuchten der Tropenzone. Meine Blicke läugnen dunkles, ernstes Grün, das mir ein heimatisches Tannenbäumchen ersuchen soll. Da und dort wachsen im Sande magere Büsche mit beianartigen Zweigen. Sie gleichen unteren Ginster, haben aber keine Blüten. Davon schneide ich mir ab und trage einen grünen Busch in mein Zimmer. Ringsherum

werden weiße Kerzen aufgestellt u. ich freuem ich wie ein Kind auf die stille Feier. Langsam entrücken die Stunden des heißen, strahlenden Tages. Meine Festkerzen warten auf den heiligen Abend.

Bei einbrechender Dunkelheit halte ich meine kleine, einsame Weihnachtsfeier. Der Kranz der weißen Kerzen wird angezündet und beleuchtet mit flackerndem Schein einen Busch von schlichten, grünen Zweigen. Und doch ist die Illusion erfüllt. Für mich ist Weihnachten im Süden. Der schwache Lichtschein wirft einen Glanz in meine Seele und erfüllt mich mit stiller Festfreude. Sehr einsam ist es um mich her und unter fremden Menschen brennen meine kleinen Weihnachtskerzen. Doch zaubern sie jene andächtige Feierstimmung hervor, wie in den fernern Tagen, da ich als Kind ergriffen unter dem Glanz des Lichterbaumes stand. Und meine Gedanken tragen mich fort, weit fort nach der Heimat.

Allmählich verlöschen die Kerzenflämmchen — eins nach dem anderen. Das letzte Weihnachtslichtchen verglüht. Ich stehe im Dunkel einer südlichen Sommernacht. Die Fenster meines Zimmers sind weit geöffnet. In warmen schmeichelnden Wellen strömt die Luft herein. Schwarze Schatten hängen über dem nächtlichen Meer, das leise zu meinen Füßen rauscht — sein ewiges, eintöniges Rauschen. Aber vom Himmel leuchten in glitzernder Pracht Milliarden heller Lichtfüntchen, die Weihnachtssterne, die in dieser heiligen Nacht über dem ganzen Erdball entkrant sind. Wie eine silberne Brücke spannt sich der Sternenhimmel über das schlafende Meer um Heimat und Ferne zu verbinden in brüderlichem Frieden. Schimmernde Weihnachtssterne erhellen die Erdennacht mit ihrem Strahlenfeuer. Ihr Sterne jent Euren Glanz in jedes Menschenherz!

Der Fußballsport am Sonntag

Gauliga in Baden

FC. Pforzheim — Spvg. Sandhofen,
 SV. Waldhof — VfL. Nedarau,
 Rhönig Karlsruhe — Mühlburg,
 FV. Kehl — Germania Brötzingen.

In der badischen Gauliga steht der SV. Waldhof mit dem Pokalsieg gegen Nedarau im Vordergrund des Interesses. Man rechnet mit einem knappen Sieg des Meisters. Auch der FC. Pforzheim wird größte Mühe haben, die harte Sandhofener Abwehr zu durchbrechen. Aber auch hier wäre es eine große Ueberraschung, wenn die Gäste auch nur einen Punkt einführen würden. Im Karlsruher Wildpark steigt der Karlsruher Pokalkampf zwischen Rhönig und Mühlburg. Die Vorstädter hatten hierbei immer das entschieden bessere Abschneiden für sich. Diesmal möchte man nicht so ohne weiteres für einen Erfolg der Mühlburger tippen. Die beiden Schlussspieler treffen sich in Kehl und man würde nicht überrascht sein, wenn es den Kehlern gelingen würde, nach einer langen Kette von Niederlagen endlich einen „Großen“ zur Strecke zu bringen. Vielleicht teilt man sich auch in die Ehren des Tages. Also ein überaus spannender Gauliga-Sonntag.

Bj'rksklasse Mittelbaden

Abteilung 4:
 Baden-Baden — Raikatt
 Ettlingen — Weingarten
 Ruppenheim — Beiertheim
 Daglanden — Frankonia.

Auch in dieser Gruppe scheint durch den Punktverlust des RFB neue Spannung zu erwachen. Der Tabellenführer selbst ist an den Spielen des Sonntags nicht beteiligt. Die noch ungeschlagenen Raikatter reisen diesmal nach Baden-Baden und dürften dort keinen nennenswerten Widerstand vorfinden. Ettlingen sollte gegen Weingarten diesmal den Stil umdrehen und einen sicheren Sieg landen. Beiertheim fährt nach Ruppenheim und wird nicht ohne Erfolg nach Hause reiten wollen. Die Daglandener haben diesmal Frankonia zu Gast und sollten sich weiter durchsetzen.

Da der RFB pausiert, könnten sich die nachdrängenden Mannschaften weiter zum Spitzentreiter heranarbeiten. Wenn Raikatt weiter steigt, so ist mit dem Treffen RFB — Raikatt noch einmal Großkampfstimmung zu erwarten.

Abteilung 3:
 Grözingen — Eutingen,
 VfL. Pforzheim — Rippurr
 Söllingen — Enzberg
 Durlach-Aue — Bretten
 Niefern — Birkenfeld,
 Dillweissenstein — SSC. Pforzheim.

Durch die überraschenden Punktverluste der führenden Mannschaften gewinnen die Spiele der Abteilung 3 ständig mehr an Spannung. Bei dem unerwarteten Ausgang der letztsonntäglichen Treffen hat sich der VfL. Pforzheim wieder mehr in den Vordergrund geschoben. Gegen Rippurr sollte es zu zwei weiteren Punkten reichen. Ebenso erwartet man Eutingen in Grözingen sicher in Front. Söllingen empfängt die Enzberger und dürfte einen knappen Sieg landen. Auch Durlach-Aue wird über Bretten zu weiteren Punkten kommen. Die immer mehr abwärts gleitenden Birkenfelder treten diesmal in Niefern an und haben auch daselbst mit dem größten Widerstand zu rechnen. Zuletzt interessiert auch noch das Abschneiden der beiden in letzter Zeit mehr in den Vordergrund getretenen Mannschaften. Dillweissenstein, sowie SSC. Pforzheim haben einen gewaltigen Formanstieg zu verzeichnen. Der Platzverteil spricht etwas mehr für die Dillweissensteiner, die aber dennoch auf der Hut sein müssen.

Auch für diesen Sonntag steht noch nicht mit Gewissheit fest, ob sämtliche angelegten Treffen zur Durchführung kommen. Vielleicht fällt das eine oder andere Spiel der immer noch herrschenden Seuche zum Opfer.

Durlach-Aue — Bretten.

Als einziger Fußballkampf in Durlachs Mauern steigt am morgigen Sonntag auf dem Rittersportplatz das Rückspiel Aue gegen Bretten. Die Tabelle der Abt. 3 zeigt z. Zt. ein unübersichtliches Bild. Hartnäckig kämpfen die Vereine um jeden Punkt. An Verlustpunkten gerechnet steht Bretten besser als die Spielvereinigung, der sonntägliche Kampf gewinnt hierdurch an Wichtigkeit. Die Gäste werden alles aufbieten, um zu Punkten zu gelangen. Für die Einheimischen ist größte Vorsicht

Handball in Mittelbaden

In der Staffel 1 fanden nur zwei Pflichtspiele statt und zwar in Mühlburg

Tschj. Mühlburg — Tschj. Beiertheim 11:3
 Dieses Spiel endete mit einer Niederberraschung, da es den von Spiel zu Spiel besser werdenden Mühlburgern gelang, die Beiertheimer nach einem Halbzeitstand von 3:3 vollständig niederzurufen und mit obigem klaren Resultat zu siegen. Daß Beiertheim mit einem Mann Ersatz antreten mußte, kann die Niederlage nicht entschuldigen. Durch diesen Sieg hat sich Mühlburg mit gleichen Ausfällen in die Spitzengruppe festgesetzt und wird noch ein gewichtiges Wort mitreden.

Das weiter ausgetragene Spiel in Muggensturm zwischen TB. Muggensturm und TB. Ertlingenweier endete 7:6 für Ertlingenweier, nachdem es bei Halbzeit 4:2 für Muggensturm stand. Die größere Ausdauer von Ertlingenweier brachte fast mit dem Schlussspiß den obigen knappen Sieg zustande. Durch diesen Sieg hat sich Ertlingenweier weiter zur Tabellen Spitze heraufgeschoben.

Das Spiel TB. Gaggenau — TB. Raikatt mußte wegen der Maul- und Klauenseuche im dortigen Bezirk ausfallen.

In der Staffel 2 endeten die ausgetragenen Spiele wie folgt:
 Tschj. Durlach — Td. Birkenfeld 16:4 (12:3)
 Td. 46 Bruchsal — Nordstern Rintheim 4:4 (2:3)

Das erste Spiel brachte dem Tabellenführer, der Turnerschaft Durlach, einen weiteren hohen Sieg. Nach dem hohen Torverhältnis zu schließen, könnte man annehmen, daß es eine einseitige Sache der Durlacher Mannschaft gewesen war. Aber es ist nicht so, da das Spiel spannend von Anfang bis zum Schluß war. Die vielen schönen Angriffe der Birkenfelder zerschellten aber immer an der Durlacher guten Hintermannschaft.

An Durchschlagskraft waren die Durlacher Stürmer dem Gegner weit überlegen. Wenn die Durlacher die weiteren Spiele in gleicher Belegung durchführen können, sollte ihnen die Tabellenführung nicht zu nehmen sein.

In Bruchsal fanden sich zwei gleichstarke Gegner gegenüber und teilten sich beide Mannschaften am Schluß des Spieles in die Punkte. Bruchsal brauchte alles, um die Halbzeitführung von Rintheim mit 3:2 aufzuheben.

Die Tabelle zeigt folgendes Bild:

Staffel 1:	Spieler	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Tschj. Beiertheim	7	6	0	1	74:40	12
Tschj. Mühlburg	7	5	1	1	72:58	11
Td. Raikatt	5	4	1	0	50:32	9
Td. Ertlingenweier	7	4	1	2	40:36	9
Tgmd. Neureut	4	3	1	0	36:24	7
Td. Ettlingen	7	2	2	3	52:54	6
VfL. Grünwinkel	7	3	0	4	38:51	6
Td. Muggensturm	7	1	0	6	49:61	2
Td. Vinkenheim	5	0	0	5	27:49	0
Tdd. Gaggenau	6	0	0	6	38:51	0

geboten, denn Bretzens Elf war von jeher unberechenbar. Der Sieg am Sonntag gegen Niefern wird für die Mannschaft ein besonderer Ansporn sein. Es steht zu erwarten, daß sich beide Gegner einen spannenden Punktspiel liefern, dessen Ausgang völlig offen steht.

Grözingen — Eutingen.

Tabellenführer gegen Tabellenführer heißt am Sonntag in Grözingen die Parole. Trotz der schlechten Position der Pfingstler dürfte es für die Goldstädter nicht leicht sein, die Punkte zu entführen. Der Reuling, der am vergangenen Sonntag in Pforzheim unterlag, zeigte trotzdem ansprechende Leistungen. Die VfL'er haben sich nun vorgenommen, die Punktverluste der Vorrundenspiele auszuholen und somit vom Tabellenende wegzukommen. Die Eutingen dagegen müssen sich mächtig freiden, um die Führung zu behalten, da ihnen Rippurr und VfL. Pforzheim mächtig auf den Ferse sind. Hoffentlich wird uns gutes Wetter beschert, dann können wir am Sonntag ein spannendes Punktspiel sehen.

Staffel 2:	Spieler	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Turnerschaft Durlach	8	7	1	0	93:35	15
Tgl. Pforzheim	7	4	2	1	43:35	10
Td. Grözingen	8	4	2	2	59:50	10
Td. Bruchsal	6	3	1	2	39:36	7
Tdd. Pforzheim	7	2	2	3	49:58	6
Td. Philippsburg	5	2	1	2	25:28	5
Nordstern Rintheim	4	1	1	2	30:26	3
Td. Birkenfeld	7	1	0	6	25:70	2
Td. Odenheim	6	0	0	6	19:44	0

Am kommenden Sonntag finden folgende Spiele in Mittelbaden statt:

Staffel 1: Td. Raikatt — Tschj. Beiertheim
 Td. Muggensturm — Tgmd. Neureut
 Tdd. Gaggenau — VfL. Grünwinkel
 Td. Ertlingenweier — Td. Ettlingen.

Staffel 2: Td. Odenheim — Td. Birkenfeld
 Tgl. Pforzheim — Td. Bruchsal
 Nordstern Rintheim — Td. Grözingen.

In der Staffel 1 ist das wichtigste Spiel in Raikatt. Es ist ein Kampf um die Tabellenführung und wird es hart auf hart gehen. Der Platzverteil von Raikatt könnte für den Spieldausgang maßgebend sein. Raikatt sollte darum knapp gewinnen und dadurch nach Verlustpunkten gerechnet an die Tabellen Spitze kommen.

Neureut wird in Muggensturm auf einen guten Gegner stoßen, wird aber wohl beide Punkte mitnehmen. Grünwinkel muß sich in Gaggenau sehr anstrengen, um die wichtigen Punkte mitnehmen zu können.

Das Spiel in Ertlingenweier ist vollständig offen, obwohl das Vorpiel Ettlingen auf eigenem Platz verlor. Ettlingen könnte die Punkte nötig brauchen, um in der Tabelle aufzurücken und Ertlingenweier würde im Falle eines weiteren Sieges mit an die Spitze der Tabelle kommen.

In der Staffel 2 treffen sich in Odenheim die beiden Tabellenführer. Beide könnten die Punkte sehr gut brauchen. Der Ausgang des Spieles ist offen und dürfte bei dem jetzigen Wetter die Platzverhältnisse mit dem Ausschlag geben.

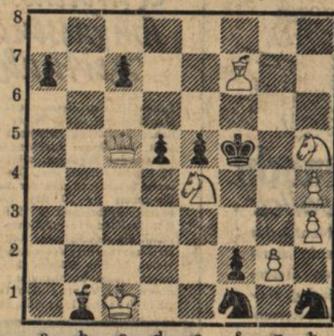
Das Spiel auf dem Reichshausplatz sollte die Grözingen Mannschaft auf Grund der bisher gezeigten Leistungen zu ihren Gunsten entscheiden. Beide Hintermannschaften sind ziemlich gleichwertig, nur ist der Grözingen Sturm besser und durchschlagskräftiger.

Die Bruchsaler werden in Pforzheim auf dem Platz der Turnerschaft wohl keine Ausichten auf einen Sieg haben. Die Pforzheimer werden sich die Punkte und dadurch den zweiten Tabellenplatz nicht nehmen lassen.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

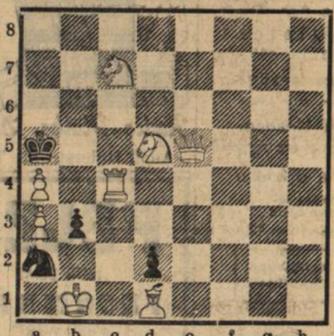
geleitet von Theo Weisinger, badischer Meister.

Aufgabe Nr. 48 von E. Jepler.



Weiß: 8 Steine: Kc1, Dc5, Lf4, Nf5, Bg2, h3, h4.
 Schwarz: 9 Steine: Kf1, Lf1, h1, Ba7, c7, d5, e5, f2.
 Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 49 von E. Loyd.



Weiß: 8 Steine: Kf1, Dc5, Lf4, Nf1, Bc7, d5, Ba3, a4.
 Schwarz: 4 Steine: Ra5, Sa2, Bb3, d2.
 Matt in 2 Zügen.

Dies sind die beiden letzten Aufgaben des Lösungsturniers.

Lösung der Aufgabe Nr. 47:

1. Dh1—a8 Kh5, h6, Bf5 2. Df8(+) be1, 3. Dh1 nebt Matt im nächsten Zug.

Richtige Lösungen sandten ein: Georg Becker, K. Höfler, Schuchert zum Pfingst.

Hochbetrieb im Mannschaftsturnieren am Wochenende

Der heutige Samstag und morgige Sonntag steht bei den Turnern ganz im Zeichen der Meisterschaften im Mannschaftsturnieren, die damit ihre Fortsetzung erfahren.

So kommt am Sonntag in Durlach der mit Spannung erwartete 10-Kampf der Oberstufe zum Austrag, an dem folgende Mannschaften teilnehmen: Td. Anielingen, Td. Oberhausen, MFB. 46, Td. Söllingen, Td. Rintheim, Td. Raikatt, Td. Durlach, Td. Obergrombach. Die Mannsch. sind sich fast gleichwertig, so daß eine Voraussage über den mögl. Sieger sehr schwer ist. Die nachmittags 15 Uhr in der Festhalle beginnende Veranstaltung wird die „Hohe Schule des Geräteturnens“ in Kür und Pflicht in schönster Weise und in „Kampfstimmung“ zur Darstellung bringen.

Die Mittelstufe ermittelt in Daglanden heute Samstag abend den Kreismeister, an dessen Ermittlung die zwei besten Mannschaften der vor 14 Tagen stattgefundenen Gruppenkämpfe teilnehmen werden. Aus Gruppe I nehmen teil: Tschj. Mühlburg, MFB. 46; Gruppe II: MFB. 46, Tschj. Durlach; Gruppe III: Td. Bruchhausen (aus dieser Gruppe nimmt nur der erste Sieger teil); Gruppe IV: Td. Philippsburg, Td. Bretten. Zwischen diesen 7 Mannschaften wird sich ein erbitterter Wettstreit abspielen, der wohl erst am letzten Gerät keine Entscheidung finden wird. Die Veranstaltung in der Sporthalle findet statt. Die Mittelstufe bestreitet bekanntlich einen Abkämpf.

Die Unterstufe greift mit vollem Programm erstmals in die Mannschaftsmeisterschaften ein. Eine erfreulich große Zahl von Turnermannschaften nehmen den ausgeschriebenen Sechskampf auf, so daß auch in dieser Stufe vier Gruppen gebildet werden mußten.

In Beiertheim. Am heutigen Samstagabend führt die Gruppe I in der Beiertheimer Turnhalle in folgender Besetzung ihre Kämpfe durch: VfL. Grünwinkel, MFB. 46 (3 Mannschaften), Td. Anielingen, Polizeisportverein, Td. Rintheim (2 Mannschaften), Tschj. Durlach, Td. Sulach, Tschj. Beiertheim. Auch diesem sehr gut besetzten Gruppenturnier wird größtes Interesse entgegengebracht, und wird es hart auf hart hergehen.

In Bruchhausen. Die Gruppe II wird in folgender Besetzung in Bruchhausen am Sonntagnachmittag 15 Uhr im „Grünen Baum“ antreten. Td. Schöllbrunn (2), Td. Wulfsbach, Td. Mörsh (2), Td. Ettlingen, Td. Hohenwetterbach, Td. Bruchhausen (2). Der Besuch wird sich auch hier in jeder Weise lohnen.

In Grözingen. Die Gruppe III führt in Grözingen am Sonntagnachmittag die Mannschaften Td. Söllingen (3), Td. Söllingen, Td. Wöfingen, Td. Bretten, Td. Durlach-Aue, MFB. 46 (2), Td. Haagsfeld, Td. Friedriehstal, Td. Gölshausen, Td. Grözingen. Die Veranstaltung im Turnheim auf dem Grollenberg findet statt.

Anzeigen haben im „Durlacher „Tageblatt“ — Pfingsttälcher Bote“ größten Erfolg!

Stoffe

Eine willkommene
 Weihnachts-Gabe!

LEIPHEIMER & MENDE

Statt Karten!

Todes-Anzeige

Meine liebe Frau, unsere gute treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Lina Kolb

geb. Müller

ist heute nachmittag unerwartet rasch, im Alter von 61 Jahren von uns geschieden.

DURLACH, 9. Dezember 1937.
Fritz-Krügerstraße 9

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kolb.

Die Einäscherung findet am Montag, 13. Dez. vormittags 11 Uhr im Krematorium in Karlsruhe statt.

Weihnachtsgeschenke

Modewaren
Schals
Handschuhe
Taschentücher
Wäsche
Stümpfe

Hellmuth zum Felde

Damenmodewaren

Kaiserstraße 205 Karlsruhe Fernsprecher 528

Strickwesten - Pullover

Die größte Auswahl im Spezialgeschäft

Baitsch & Zircher

Karlsruhe Kaiserstr. 112



Zu Weihnacht eingeweiht

soll der neue Mantel, der neue Anzug werden, denn wer möchte an diesem Tage nicht festlich gekleidet sein? Korrekte Herrenkleidung, vollkommen in Qualität, Sitz und Schnitt von uns.

Hier einige Beispiele:
Ulster u. Ulsterpaletot 83.- 78.- 55.- 42.- 35.-
Modell-Ulster 145.- 135.- 125.- 115.-
Sacco u. Sportanzug 98.- 85.- 78.- 5.- 42.-
Jünglings u. Knaben-Mäntel u. Anzüge
Hausjacken das beliebteste Festgeschenk für den Herrn 32.- 28.- 21.- 16.- 12.-

Sonntag, 12. u. 19. Dezbr. von 12-18 Uhr geöffnet.

JOH & Schanz

G.m.b.H. Karlsruhe Kaiserstraße Ecke Heerenstraße

als Haus der guten Qualitäten

Karl Thome & Cie
Karlsruhe, Herrenstr. 23 gegenüber Drogerie Roth

Möbel

Jeglicher Art Elegante Modelle Große Auswahl Sehr billige Preise

Franko Lieferung, Ehestandsdarlehen

Ein Festgeschenk, das seinen Wert behält

MEYERS LEXIKON

Zuverlässig, umfassend, Zeitnah!

Sehen Sie sich dieses neuzeitliche Großlexikon, das in seiner inhaltlichen Gestaltung ganz neue Wege geht, bei Ihrem Buchhändler an. Sie werden begeistert sein! 4 von 12 Bänden liegen vor. Das bandweise Erscheinen und der niedrige Bandpreis (je 20 RM. für die Prachtausgabe und je 15 RM. in Kunsthalbleder) ermöglichen jedermann die Anschaffung. Reich illustrierte, 16seitige Verbeschriftung mit vielen bunten Bildern kostenlos durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag Bibliographisches Institut AG., Leipzig.

DAS BILDUNGSWERK FÜR'S LEBEN

An den alten Röhren liegt es...
wenn Sie keinen guten Empfang mehr haben
Verbessern Sie Ihr Radiogerät mit neuen Röhren

Radio-Kolbe, Durlach
Adolf Hitlerstr. 16 Tel. 32

PELZE

NUR BEIM FACHMANN PREISWERT

KURSCHNEREI NEUMANN
KARLSRUHE
ERBPRINZENSTRASSE 3
TELEFON 6019

Inserieren hat Erfolg!

Morgen Sonntag, 12. Dez. ist unser Haus von 12 bis 18 Uhr geöffnet



Sporthemden mit festem Stäbchenkragen, Karo- oder Streifenmuster 3.90

Oberhemden Popeline, mit 2 Stäbchenkragen, verschied. Muster 4.90

Sporthemden Bemberg Kunstseide, mit festem Stäbchenkragen 7.90

Oberhemden Popeline, Bie'elder-Fabrikat, mit 2 Stäbchenkragen 9.75

Nachthemden angerauht, Kragenform, mit waschechten Besätzen 3.90

Schlafanzüge Fanell, schöne Streifen u. Farben, mit Gummibund 7.50

Hausjacken in verschiedenen Farben, Schal-kragen mit Agraffen und Schnureinfassung 9.75

Ulster-Paletot ganz mit Kunstseide gefüllt, guter Sitz 36.00

Morgenröcke eleg. Form, flotte Band-sreifen od. Tupenmuster 14.75

Selbstbinder knitterfrei, schöne moderne Streifen und Karos 0.95

Selbstbinder reine Seide, reiche Auswahl in Mustern und Farben 1.90

Cachenez reine Seide, Tupenmuster, moderne Farben 3.90

Hosenträgergarnitur 3-teilig, in hübscher Geschenkpackung 1.90

Sport-Pullover ohne Aermel, Wolle mit rundem oder spitzem Ausschnitt, Farben: marine, weiß, rot, grün 3.90

Herren-Westen meliert, mit lang. Aermeln, kräftige Qualität 6.75

Fantasie-Socken Wolle plattiert, oder Flor mit Kunstseide, in schön. Mustern Paar 1.45

Sportstrümpfe für Herren, verschied. Strickmuster, sportliche Melangen 2.95

Herren-Garnituren Kunstseide plattiert, i. hübschen Pastellfarben, Gr. 4 6.50

Nappa-Handschuhe mit Fauschfütter, in grau oder braun Paar 4.90

Kragenbeutel aus verschiedenfarbigem Leder, sehr praktisch 2.50

Armbanduhren für Herren, am Lederband Nickel-Chrom-Gehäuse, Ankerwerk 15 Steine, 1/2 Jahr Garantie 15.50

UNION

Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H., KARLSRUHE
Deutsches Unternehmen

Volksbildungswerk Durlach

Dienstag, den 14. Dezember 1937, 20.30 Uhr, im Saal der „Blume“.

Photographischer Werbearbeit

verbunden mit zahlreichen Lichtbildern. Eintritt für Besitzer einer Hörerarte frei, sonst 10 Pf. Anfang Januar beginnt ein Kurs für Amateurbildphotographie.

Anmeldungen hierzu schon jetzt bei der DAB, Adolf Hitlerstr. 61, von 18-20 Uhr und bei den Betriebsobmännern.

In Briefpapier — Schreibwaren Büroartikeln

werden Sie gut bedient und finden reiche Auswahl bei

J. Henker-Luger (früher F.W. Luger)
Druckerei, Zehntstraße

Weihnachtsgeschenke

Couches, Sessel, Stehlampen Rauch-, Tee-, Blumen- u. Näh-tische, Flurgarderoben u.s.w.

finden Sie preiswert im

Möbelhaus Falkner

Inh. Karl Schmitt
Durlach, Adolf Hitlerstraße 94

Reiche Auswahl in kompletten Zimmereinrichtungen

Für Weihnachten empfehle ich



Uhren / Goldwaren
Trauringe / Bestecke

Spezialität gute Uhren

Uhrmacher **Adolf Kuch**, Kelterstr. 1



Praktisch schenken!

Eine Wäschtruhe schon von Mk. 5.80 an

Korbwarengeschäft

Göckel, Adlerstr.

gegenüber Metzgerei Bull.

Warum das lästige Zuschlagen der Haustür

Ihre Tür schließt selbst durch einen

Türschließer

Lassen Sie sich Rat geben vom Fachmann.

Reparatur-Werkstätte

für Türschließer aller Fabrikate

Heinrich Menold, Schlossermeister
Klingmann Nachf.
Durlach, Adlerstraße 4 — Telefon 634

Stoffe Schürzen Schals

als schöne Weihnachtsgabe im „Kugellädchen“

EMMY SCHOCH

Karlsruhe, Herrenstraße 13 (neben „Poli“)

Beliebte Weihnachtsgeschenke

Bestecke aller Art u. Preislagen bewährte Fabrikate

Nagelpflege-Etuais — Komplette Rasier-Ausrüstungen — Küchen- und Obst-messer — Geflügel- u. Haushaltschere

Taschenmesser, Luftgewehre, Jagdwaffen, Jagdartikel usw.

Geschw. Schmid * P. Schäfer Nachf.
Kaiserstraße 185 Karlsruhe Erbprinzenstraße 22 (gegr. 1840)
Eigene Reparaturwerkstätte

Pelzwaren

Spezial-Geschäft

August Sauerwein

Kürschnerie

Eigene Werkstätte

Karlsruhe Kaiserstraße 170 • Tel. 1528

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Oder sonst offene Wunden?
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin“ Erhältlich in allen Apotheken

Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!